Remsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mk durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf.
Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nro. 201 | Donnerstag den 29. Dezember 1898. | 59. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Einladung

zur Lösung von

Neujahrwunsch-Enthebungskarten.

Für diejenigen Personen, welche von den Glückwünschen zum neuen Jahr entbunden sein möchten, werden auch heuer sogenannte

Neujahrwunsch-Enthebungskarten

gegen Entrichtung eines Geldbetrags von mindestens 1 Mk. von Armenpfleger Weiß abgegeben.

Wer eine solche Karte erwirbt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Gratulationen darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche und Kartensendungen verzichtet.

Die Namen der Abnehmer werden im Remsthalboten vom 30. d. Mts. veröffentlicht werden.

Wir laden zu zahlreicher Beteiligung unter dem Anfügen ergebenst ein, daß der Erlös aus den Karten ausschließlich zu **Armenzwecken** verwendet wird.

Den 8. Dezember 1898.

Dekan Geß. Stadtschultheiß: Röcker.

Bekanntmachung, Wasserleitung betreffend.

Es ist früher schon vorgekommen, daß von einzelnen Hausbewohnern die Hahnen der Wasserleitung namentlich auch über Nacht offen gelassen werden, um dadurch das Eingefrieren der Leitungen im Haus zu verhindern. Hiedurch entsteht nicht allein bei kalter Witterung viel Eis in der Stadt, sondern es wird auch das Wasser unnötig verschwendet. Nach § 5 der Statuten **ist das Offenlassen der Hahnen bei einer Conventionalstrafe bis zu 24 Mk. verboten,** auch hat außerdem die Stadt das Recht dem Betreffenden das Wasser zu entziehen. Vorstehendes wird hiemit zur Nachachtung mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Polizeidiener angewiesen sind, Uebertretungen behufs Bestrafung 2c. zur Anzeige zu bringen.

Den 23. Dez. 1898. Stadtschultheißenamt: Röcker.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Aus den **ortspolizeilichen Vorschriften** wird Nachstehendes mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Verfehlungen hiegegen mit Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden.

1) Jeder Hausbewohner ist verpflichtet, so oft es nötig ist, das durch den Ablauf des Wassers vor seinem Haus 2c. entstandene Eis aufhauen und soweit es in seinem Winkel oder vom Wasserstein und dergl. entstanden ist, auf seine Kosten abführen zu lassen.

2) Bei stark fallendem Schnee ist jeder Hausbewohner schuldig, einen hinreichenden Fußpfad zu bahnen.

3) Jeder Hausbewohner hat dafür zu sorgen, daß bei Tauwetter bei seinem Hause die Abzugsrinnen aufgehauen und vom Eise befreit werden, damit das Schnee- und Eiswasser freien Ablauf erhält.

4) Jeder Hausbewohner hat ferner dafür zu sorgen, daß, sobald Glatteis eintritt, dem Eigentum entlang, ein Fußweg mit Asche, Sand oder Sägmehl gehörig gestreut wird.

5) Jedem Hausbewohner liegt es ob, die vor seinem Hause unbefugter Weise geführten Schleifen sogleich aufpicken zu lassen.

6) Innerhalb der Stadt ist das Fahren mit sogen. Bergschlitten an abhängigen Straßen, sowie das Schleifen und Schlittschuhlaufen auf den Straßen verboten. Dieses Verbot gilt auch für die Trottoir sowohl innerhalb als außerhalb der Stadt.

Dabei werden die Hausbewohner veranlaßt, soviel als möglich den Wasserausguß durch die Wassersteine 2c. solange die Kälte andauert, behufs Vermeidung von Eisbildung zu unterlassen.

Den 23. Dezember 1898. Stadtschultheißenamt: Röcker.

Bekanntmachung, Wasserleitung betreffend.

Diejenigen, welche Wasserleitung haben, werden auf folgende Vorschriften für das Handhaben der Wasserhahnen um das Einfrieren der Leitung zu vermeiden, aufmerksam gemacht.

Bei größerer Kälte muß jeden Abend die Wasserleitung entleert werden und wird dieses auf folgende Weise bewerkstelligt:

Zuerst wird der **Haupthahnen** geschlossen, um weiteren Wasserzufluß abzusperren, alsdann wird der im Hause befindliche **höchst gelegene Auslaufhahnen** in der Küche oder wo er sonst angebracht ist, geöffnet, damit die Entleerung der Leitung durch den geöffneten **Abschlußhahnen, der sich in der Nähe des Haupthahnens** befindet, erfolgen kann. Unterbleibt letzteres, so erfolgt eine Entleerung nicht.

Nach erfolgter Entleerung wird der **Auslaufhahnen** wieder verschlossen. Dabei empfiehlt es sich, den Leerlaufhahnen so lange offen zu lassen als der Haupthahnen geschlossen ist, damit nicht das durch letzteren etwa durchsickernde Wasser allmählich die Röhrenleitung im Hause wieder füllt und dann gefriert.

Bei Nichteinhaltung dieser Vorschrift kann durch Zerspringen der Hausleitungsröhren für den Haus-Eigentümer größerer Schaden entstehen.

Wer mit der Sache nicht näher vertraut ist, möge sich vom **städt. Maschinenwärter Willret** belehren lassen.

Den 23. Dezbr. 1898. Stadtschultheißenamt: Röcker.

Waiblingen.

Pförch-Verkauf.

Morgen

Donnerstag, den 29. Dez. vormittags 9 Uhr

wird auf dem Rathause der **Pförch** von beiden Herden verkauft.

Den 28. Dezember 1898. Stadtpflege.

Waiblingen.

Weiden-Verkauf.

Morgen

Donnerstag den 29. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr

werden vor dem Rathause

19 Loose Weiden

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 28. Dez. 1898. Stadtpflege: Pfänder.

Privat-Anzeige.

Waiblingen.

Zwangsversteigerung.

Der Unterzeichnete bringt am

Freitag 30. d. M. nachmittags 2 Uhr

beim alten Bahnhof hier cirka 500 Liter

alten Rotwein

im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung zum Verkauf.

Den 27. Dezember 1898. Gerichtsvollzieheramt: Bitzer.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am

Montag den 9. Januar
Vormittags 9½ Uhr

aus dem Staatswald Königsbronn (Untreuhau und Blockhaus);
Forchen: 86 Stück normales Langholz mit 24,7 Fm. IV. Cl. 14 Stck. dto. Ausschuß mit 3,6 Fm. IV Cl., 3 Stck. Sägholz III. Cl. mit 0,8 Fm;
Fichten: 2 Stck IV. Cl. mit 0,7 Fm., 13 Stck. V. Cl. mit 1,6 Fm., 2 **Erlen** mit 0,5 Fm.;
Rm: Buchen: 3 Prügel, **Birken:** 6 Prügel, **Erlen:** 1 Prügel, **Forchen:** 20 Pfahlholz, 6 Scheiter, 161 Prügel, 1280 forchene Wellen, 16 Loose Nadelholzreisig.

Zusammenkunft im Schlag auf dem langen Weg, Schluß im Stöckenhof.

Revier Winnenden.

Wiederholter Verkauf von aufbereitetem Eichenstammholz

im schriftlichen Aufstreich aus dem Staatswald Hochbergerwald.

15 Stück Eichen I. Cl. mit 34,9 Fm. und einem Ausbot von —·· 2470 Mk. zu **einem** Loos (früheres Gebot —·· 88 Prozent) das Angebot in ganzen Prozenten des Ausbots ist von dem Bietenden unterzeichnet verschlossen und mit der Aufschrift, „Angebot auf Eichenstammholz" versehen **bis** spätestens am

Freitag den 13. Januar 1899
Nachmittags 3 Uhr

beim K. Revieramt in Winnenden portofrei einzureichen, woselbst um 4 Uhr die Eröffnung der Gebote, welcher die Bietenden anwohnen können, stattfindet.

Dem Verkaufe liegen die gedruckten Bedingungen K. Forstdirektion für Submissionsverkauf zu Grunde. Das Loosverzeichnis kann vom Revieramt bezogen werden.

Das Vorzeigen der Stämme erfolgt auf Verlangen jederzeit durch den Forstwart in Neckarrems.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Gustav Bareiss

Goldarbeiter
wohnhaft bei **W. Eisele** n. d. Kelter,

Gold- Silber & Double-Waren

Grosse Auswahl Neueste Muster,
Silb. Bestecke,
Alfenide Bestecke,
etc. etc.
Billigste Preise.
Anfertigungen von Reparaturen
gut und billig,

Bierdepôt.

Beim derzeitigen Eismangel empfiehlt sich eine Großbrauerei zur Lieferung ihrer **renommirten, gehaltvollen Biere, hell und dunkel, nebst dem nöthigen Eis** und sieht gefl. schriftlichen Anfragen unter **G. K. 2004** durch **Rudolf Mosse** in **Stuttgart** entgegen.

Waiblingen.

Damen- und Herren-Ringe

in großer Auswahl zu allen Preisen bei
Gustav Bareiß
Goldarbeiter neb. d. Kelter.

Waiblingen.

Empfehle große Auswahl in

Muff, Kragen, Colie, Baretts, Mützen, Filzhüte, wollene Westen, Unterjaken, Unterhosen, Hemden, Schawl, Handschuh, Hosenträger, Cravatten, Knaben-Anzüge, Regenschirme

und meine bekannten Artikel zu äußerst billigen Preisen.

Fr. Schmid, Kürschner.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.
Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit.

Die mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden **Renten** können von da an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung des Mitglieds und mit Quittung versehenen Coupons ohne jeglichen Abzug bei dem unterzeichneten Vertreter der Anstalt erhoben werden.

Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 2 Pfennig Dividende.

Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen.

Vertr. in **Waiblingen: Chr. Wieland,** Conditor.

Gelegenheitskauf.

Beste Gelegenheit zu billigem Einkauf.

Strapazfähige Stoffe zu **Herrn- und Schüleranzügen** von 2 Mk. an per Meter. Vorzügliche Herrenanzugstoffe von 4 Mk. an per Meter.

Große Partie **besserer Stoffe** zu sehr herabgesetzten Preisen.

Karl Wolff, Stuttgart,
Jenisches Haus, Christofstr. 27.

Asthma

(**Athemnoth**) findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons. (Bestandteile: 10% Altumsaft, 90% reinst. Zucker.) In Schachteln à 1 Mk. bei: Apoth. Th. Marggraff in Waiblingen und Fellbach.

Waiblingen.

Heute Mittwoch und Donnerstag

Metzelsuppe

wozu freundlich einladet

Breyer.

Waiblingen.

Zwangsversteigerung.

Der Unterzeichnete bringt am

Freitag den 30. Dezember d. J.
nachmittags 2 Uhr

beim alten Bahnhof hier cirka

20 Liter Kirschenwasser
dito „ Edelweiß und
cirka 20 Liter Magenbitter

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 27. Dezember 1898. **Gerichtsvollzieheramt:**
Bitzer.

Waiblingen.

Palmen, Alpenveilchen, Eriken, Maiblumen,

sowie andere schöne blühende und Blatt-Pflanzen empfiehlt

E. Münz, Handelsgärtner.

Waiblingen.

Zu vermieten

auf 1. Febr. oder später 2 freundl. Wohnungen sammt Zubehör.

Knittel, alte Bahnhofstr.

Stuttgarter Katarrh-Bonbons

aus der **alleinigen Fabrik** von **Wilh. Fritz** in **Stuttgart,** sind außerordentlich schleimlösend, ärztlich empfohlen bei catarrhalischen Uebeln aller Art, hinterlassen keine Magensäure u. zählen zu den bewährtesten Hausmitteln. Offen u. in Packeten à 10 und 20 Pfg. Frisch eingetroffen bei: **G. Margraff,** Obere Apoth., **Gust. Bezner,** Wwe., **C. Jakob Scheffel, Iman. Scheffel, J. Bälz,** Hdlg. in **Waiblingen;** in **Beinstein** b. **Joh. Bebion;** in **Grunbach** b. **Waibl.** bei **W. G. Fischer;** in **Neckarrems** bei **Ludw. Mansberger,** Hdlg., in **Rommelshausen** bei **Fr. Hurlebaus** z. Lamm; in **Schwaikheim** b. **Edstein** z. Krone; in **Stetten** i. R. bei **C. Schlecht,** Kfm. in **Urbach** bei **Joh. Müller,** Hdlg.; in **Winnenden** bei **Dr. Mayer,** Apoth., Frau **Maier's** Wwe. Hdlg. und **Jul. Volz,** Cond.

Inniger Dank.

In Folge meiner langjährigen, qualvollen Magenbeschwerden, wie Uebelkeit, Vollsein, Blähungen, Aufstoßen, Kopfweh, Erbrechen 2c., wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Angstgefühle, Schwindel, konnte weder essen noch schlafen und brach oft vor Schwäche ohnmächtig zusammen. Kein Mittel wollte helfen, der Arzt sagte, es sei schlecht um mich bestellt. — Dem 14tägigen Gebrauch (täglich 1 Flasche) des altberühmten **Lamscheider Stahlbrunnen, Verwaltung der Emma-Heilquelle zu Boppard a. Rh.,** verdanke ich sofortige Linderung und Heilung. Von Stund' an verloren sich die Beschwerden. Appetit, Schlaf und Kräfte kehrten wieder. Nun ein froher, gesunder, dankbarer Mensch, empfehle diesen segensreichen natürlichen Mineralbrunnen ähnlich Leidenden und gebe auf Wunsch auch gern nähere Auskunft.

Carl Hapel, Polizei-Inspektor a. D. in **Köln** a. Rh..

Eheringe

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

Gustav Bareiss.
n. d. Kelter.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenen Magen** ächt in Paketen à 25 Pfg bei

Conditor **Kübler,**
Reinhardt-Vollmer.

Waiblingen.
Es wird ein heizbares

Zimmer

auf 1. Januar gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Mildeste Veilchen- Rosen- Honig- Seife

in vorzüglicher Qualität empf. à Packet (3 Stück) 40 Pfg.

Theod. Daiber, Friseur.

Beinstein.

Kessler & Co. Champagner

empfiehlt

Wachter z. Lamm.

Schuld- und Bürgscheine

empfiehlt **C. F. Buck.**

Eier! Eier!

20 St. schönste Ital. Mk. 1.60, 20 St. frische Eier Mk. 1.35, 20 St. Ital. Kalkeier Mk. 1.20, feinst. Allgäuer Süßbutter.

Filiale von G. Hörnles Nachf.
Karl Klenk b. Adler.

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter hat sich hier als Hafner niedergelassen und empfiehlt sich daher im **Aufsetzen von Oefen und Herden,** sowie im **reinigen** derselben. Billige und schnelle Bedienung wird zugesichert.

Achtungsvoll
A. Widmann
wohnhaft bei Christian Schäfer Frohnackerstr.

Darlehen

auf Gebäude oder Güter besorgt in jedem Betrag jederzeit rasch und billigst.

Das Volksbureau Stuttgart.
35 Olgastr. 35.

Mit Ermächtigung Sr. Maj. des Königs ist dem Verein für die Wiederherstellung der Kirche zu St. Seebald in Nürnberg die Erlaubnis zum Absatz von 15000 Losen der ersten Serie der von ihm veranstalteten Lotterie innerhalb des Königreichs Württemberg unter den bekannten Bedingungen erteilt worden. Als verantwortlicher Hauptagent für Württemberg ist der Loshändler J. Schweickert in Stuttgart aufgestellt.

Württemberg.

Waiblingen. (Eingesandt.) Montag den 26. Dezbr. feierte der hiesige „Kriegerverein" seine Weihnachtsfeier, verbunden mit Gabenverloosung im neueingerichteten Adlersaal, welcher bis auf den letzten Platz besetzt war; nicht wenig trug die hiesige Musikkapelle dazu bei, die Anwesenden zu erheitern. Herr Oberamtmann Dr. Bertsch, welcher in hochherziger Weise seit seinem Hiersein die Interessen des Vereins verfolgt und zu würdigen wußte, wurde von dem Verein mit einem prachtvoll ausgeführten Ehrendiplom überrascht. Derselbe schilderte mit bewegten Worten in einer längeren Rede die Aufgaben der Kriegervereine, und machte die Vereinsmitglieder darauf aufmerksam, wo immer es sei, Ihre Vaterlandsliebe zu bethätigen. Jede politische Partei, soweit solche nur Liebe zum Vaterland zeige, wurde in ihrem Rechte gelassen. Der Verdienste des langjährigen Vorstands des Kriegervereins Herrn Schäzle wurde von dem Redner in entsprechender Weise gedacht. Derselbe schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, in welches die ganze Versammlung begeistert einstimmte.

Winnenden, 23. Dez. Einen guten Fang machte heute der hiesige Landjäger, indem es ihm auf erfolgte Anzeige von Höfen aus gelang, den in der ganzen Umgegend durch seine Diebstähle und sein Räuberleben bekannten Ruoff von Kottweil OA. Schorndorf in einem Weinberghäuschen, wo er sich eingerichtet hatte, gefangen zu nehmen. Ruoff ist dem Gefängnis Heilbronn entsprungen und steckbrieflich gesucht.

— Kaisermanöver für Württemberg in Sicht. Der „Schwäb. Merkur" schreibt: Wie schon berichtet, sind in den württ. Militäretats für 1899 340000 Mk. eingestellt für eine große Herbstübung: anläßlich derselben sollen so viele Offiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes eingezogen werden, daß die Truppen in der vollen Friedensetatsstärke (Bataillon ca. 600, Eskadron 140, Batterie 100 Köpfe) zu den Herbstübungen ausrücken können. Daraus geht mit ziemlicher Sicherheit hervor, daß das Armeekorps im nächsten Jahr Kaisermanöver haben wird. Nach der Felddienstordnung bestehen letztere — nachdem ihnen je dreitägige Brigade- und Divisionsmanöver vorhergegangen sind — aus einer großen Parade und drei- bis viertägigen Feldmanövern. Ob das württ. Armeekorps wie 1876, 1885 und 1893 wieder für sich allein Kaisermanöver haben oder diesmal gegen ein anderes Armeekorps, etwa das benachbarte 14., zu manövrieren haben wird, werden die in der Regel im Februar erscheinenden Bestimmungen über die größeren Truppenübungen ergeben. Bekanntlich waren schon 1893 Kaisermanöver des 13. (k. württ.) gegen das 14. Armeekorps in dem Gelände zwischen Pforzheim, Leonberg und Ludwigsburg geplant gewesen, aber in Folge der im Sommer eingetretenen Futternot abbestellt und die Uebungen des württembergischen Armeekorps selbst auf eine Parade bei Cannstatt und ein Manöver bei Pflugfelden beschränkt worden.

Ludwigsburg, 24. Dez. Gestern abend 7 Uhr 10 Min., als der nach Bietigheim abgehende Lokalzug sich auf dem hiesigen Bahnhofe in Bewegung setzte, geriet ein 42 Jahre alter Bärenführer aus der Herzegowina unter die Räder und wurde sofort getötet. Der Körper war furchtbar verstümmelt. Die Leiche wurde nach dem Stadtspital verbracht. Wie der Unfall entstand, ob durch spätes Einsteigen oder Wiederaussteigen, nachdem der Zug schon im Gange war, konnte mit Sicherheit nicht festgestellt werden; dagegen steht fest, daß ein Verschulden der Eisenbahnverwaltung und ihrer Angestellten nicht vorliegt.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser und die preuß. Kriegervereine. Der Kaiser hat dem preußischen Minister des Innern v. d. Recke unter dem 21. Dez. folgendes Schreiben zugehen lassen: „Aus Ihrem Berichte vom 2. Nov. d. J. habe Ich mit Befriedigung ersehen, daß die preuß. Kriegervereine sich zu einem Landesverband zusammengeschlossen haben, um in enger Gemeinschaft mit den übrigen Landesverbänden Deutschlands die Interessen ihrer einzelnen Glieder in kameradschaftlichem Geiste zu fördern. Nachdem ich durch den beifolgenden Erlaß vom heutigen Tage die Satzungen genehmigt und die Wahlen des Ersten Vorsitzenden und seiner beiden Stellvertreter bestätigt habe, will Ich auch dem Mir kundgegebenen Wunsch der Kriegerverbände entsprechen und das Protektorat über den preuß. Landeskriegerverband hiermit in Gnaden annehmen. Ich thue es in dem Vertrauen, daß die Vereine in der Pflege unverbrüchlicher Treue gegen König und Vaterland stets ihre vornehmste Aufgabe erblicken werden, und wünsche, daß die Kriegervereine auf dieser Grundlage sich kräftig weiter entwickeln und ihrem Ziel, alle ehemaligen Angehörigen Meiner Armee und Marine unter ihrer Fahne zu sammeln, immer näher kommen mögen. Möge vor Allem das Vorbild der alten Krieger, denen es vergönnt war, die ihrem obersten Kriegsherrn, weiland Seiner Majestät dem Hochseligen Kaiser und Könige Wilhelm dem Großen, im Fahneneid gelobte Tapferkeit und Treue bis zum Tode auf dem Felde der Ehre zu bewähren, ihren jüngeren Kameraden allezeit ein Ansporn sein, ihnen in Bethätigung aller soldatischen Tugenden auch im bürgerlichen Leben nachzueifern und sich die patriotische Gesinnung von Niemandem nehmen zu lassen."

Ausland.

Kanea, 26. Dez. Die Admirale der 4 Schutzmächte haben Kreta verlassen.

Peking, 26. Dez. Der Vizekönig von Sz'schuan meldete dem Tsung li Yamen, es sei unmöglich, die Freilassung des französ. Missionars, der von dortigen Rebellen gefangen worden ist, durch Verhandlungen zu erreichen und bat um die Erlaubnis, Truppen gegen die Rebellen entsenden zu dürfen. Das Tsung li Yamen legte die Sache dem französ. Gesandten vor.

— Ueber einen Brand in einem Zirkusstall wird aus Bukarest geschrieben: Seit kurzem gastierte in Botoschani die Zirkus-Gesellschaft Hüttemann mit einem großen Artisten-Ensemble und etwa 40 Pferden. Der Zirkus, ein kolossales Brettergebäude mit Heizvorrichtung, befindet sich im Zentrum der Stadt, anstoßend an das Theatergebäude und zwischen eine dichte und enge Häuserreihe eingekeilt. Dieser Tage nun brach nachts, drei Stunden nach beendeter Vorstellung, in einem Stalle, fünf Schritte vom Zirkus entfernt, Feuer aus. In diesem Stalle waren sieben Vollblutpferde untergebracht, mit deren Wartung drei Stallburschen betraut waren. Das Feuer, von einem leichten Winde angefacht, ergriff das ganze Stallgebäude, und bald stand alles in hellen Flammen. Es war unmöglich, in den Stall zu gelangen oder denselben zu verlassen, und so verbrannte alles, was darin war: die drei Stallburschen, die sieben Pferde und drei dressierte Hunde. Nur mit großer Mühe konnte der Brand lokalisiert werden.

„Am heiligen Abend."

Weihnachts-Erzählung von **Gustav Lange.**

Wieder einmal war es erschienen, das herrliche, schöne, glückverheißende Weihnachtsfest, das Fest, um dessentwillen schon Wochen vorher fleißige Hände sich emsig gerührt. Der Tag hatte sich bereits zu Ende geneigt, und vom wolkenlosen, hellen Abendhimmel schimmerte die ungezählte Schaar der Sterne herab auf die Erde, die fußhoch mit einer Schneeschicht bedeckt war, gleichsam als habe sie sich in ein weißes Festgewand gehüllt. Aber nicht die Sternenpracht allein war es heute, die siegreich das Dunkel durchbrach, heute blitzten ihnen tausende von Lichtern entgegen; aus dem Palast des Reichen und aus der Hütte des Armen, von der mit Schmuck und Zierath überladenen Tanne des Millionärs, wie von dem einfachen Bäumchen des Taglöhners mit seinen spärlichen Lichtern strahlte der Glanz hinaus in die Nacht, in so manchen Fällen wohl der einzige Freudenglanz im Jahre und gerade darum um so mehr Freude erweckend.

Nur in einem einfachen, dicht an die Straße der Vorstadt angebauten Bürgerhause, das anscheinend nur von einer Familie im Erdgeschoß bewohnt wurde, brannte kein Christbaum; finster, wie in einsamer Trauer, lag es da; nur manchmal blinkte durch die Scheiben vorübergehend ein Lichtschimmer, wie wenn Jemand mit einer Lampe durch das Zimmer ging und sich dann wieder daraus entfernte. Drinnen in dem einen Zimmer schien ebensowenig Weihnachtsfreude zu herrschen, wie dieselbe sich durch Lichterglanz nach außen kund gab. Unweit des offenen Kamins, in dem ein helles Feuer loderte und zuweilen einen grellen Lichtschein über den teppichbelegten Fußboden warf, saß eine alte Dame, ihr von weißem Haar umrahmtes Gesicht tief in die Lehne des Sessels zurückgebogen, die Augen wie zum Schlummer geschlossen.

Mit ruhigen, gleichmäßigen Schritten, deren Schall durch den weichen, den Fußboden bedeckenden Teppich abgeschwächt wurde, ging ein Mann auf und nieder. Die Hände auf den Rücken gelegt, das silberhaarige, mit einem schwarzen Sammetkäppchen bedeckte Haupt vornüber auf die Brust gebeugt, so durchwanderte er den Raum Nur zuweilen, wenn er in die Nähe des Kamins kam und der rothe Schein des Feuers seine Gestalt streifte, war es möglich, die unklaren Umrisse seiner Gesichtszüge zu erkennen; die hohe Stirn, die scharfgeschnittene, leichtgekrümmte Adlernase und das massive, etwas vorstehende, von einer sogenannten Schifferkrause umrahmte Kinn verliehen dem Ausdruck des Gesichts etwas Hartes, Unbeugsames, man konnte auf den ersten Blick erkennen, daß zu den Hauptvorzügen dieses Mannes vor allen Dingen fester unbeugsamer Wille und Energie gehörten. Ein Blick aber in die grauen, trotz des Alters noch immer hellstrahlenden Augen, die jetzt in einem feuchten Schimmer erglänzten und aus denen sich hin und wieder eine Thräne stahl und über die von tiefen Furchen durchzogene Wange rollte, zeigte gar deutlich, daß trotz der äußerlich rauh erscheinenden Hülle der Mann in seinem Innersten ein ganz anderer war, oder es geworden, durch irgend welche Umstände, die mächtig auf ihn eingewirkt. Welche Gedanken mochten wohl das Hirn des Mannes bei seiner ruhelosen Wanderung in dem halbdunkeln Gemach durchkreuzen? schweiften sie zurück in längst vergangene Zeiten, dachte er vielleicht an fröhlicher verlebte Weihnachtstage, wovon nur die schmerzliche Erinnerung zurückgeblieben, um immer und immer wieder daran zu mahnen, wie es einst gewesen und wie es nun war. Und nicht genug damit, schlich sich in diese Gedanken nicht auch zugleich ein leiser Vorwurf ein, daß manches vermieden, geändert hätte werden können? Gewiß solche ähnliche Gedanken waren es, und mit ihren tollen Sprüngen quälten sie den alten Mann gar sehr, aber er konnte sich ihrer nicht erwehren; wie neckische Kobolde stiegen sie vor seinem geistigen Innern auf und schienen ihn zu verhöhnen, wohl darum, weil er es einst verstanden, mit eiserner Consequenz seinen unbeugsamen Willen durchzusetzen. —

Gottfried Hornemann, so war der Name des Mannes, und seine im Sessel neben dem Kamin sitzende Gattin hatten nicht immer solche einsame und freudenleere Festtage verlebt, wie in den letzten Jahren ihres Lebens.

Hornemann, früher ein ehrsamer Tischlermeister in der Residenzstadt, in welcher er noch jetzt wohnte, war noch eine jener Naturen von altem Schrot und Korn, die zuweilen, wie eine alte knorrige Eiche in die Gegenwart herüberragen, mit allen neumodischen Anschauungen, Sitten und Gebräuchen in fortwährendem Konflikt leben. Als armer Handwerksbursche war er vor vielen Jahren in die Stadt eingewandert; „leicht war der Beutel, leicht das Herz", aber er war ein kreuzbraver junger Geselle, der die frommen Ermahnungen seiner Mutter wohl behalten, das einzige, was die arme Wittwe dem nach zünftigem Gebrauch auf die Wanderschaft gehenden Sohn mitgeben konnte. Hier in der Stadt fand er nach langer Wanderung bei einem Meister ein Unterkommen und da er seine Lehrjahre wohl benutzt und etwas ordentliches gelernt hatte, so gewann der Meister den fleißigen und bescheidenen Gesellen Hornemann gar bald lieb und nach ein paar Jahren war er der erste Geselle in der Werkstatt; aber trotzdem blieb er der fleißigste von allen und ging den anderen mit gutem Beispiel voran.

So waren die Jahre vergangen, sein treues Mütterchen schlummerte schon im kühlen Schooß der Erde, er war nicht mehr der schüchterne Jüngling, er war zu einem thatkräftigen jungen Mann herangereift, und so faßte er den Entschluß, auf eigene Hand sein Glück zu versuchen, da er sich durch Fleiß und Sparsamseit ein kleines Kapital erworben, um sich ein eigenes Heim zu gründen. Nur ungern ließ der Meister den Geseller von sich gehen, aber dessen Entschluß stand fest.

Bescheiden genug war der Anfang Hornemanns und gewiß nicht leicht würde ihm der Kampf ums Dasein, doch führte er ihn mit der ihm eigenen Energie und so überwand er die mancherlei Widerwärtigkeiten, die sich ihm in den Weg stellten. Das alte deutsche Sprichwort „Handwerk hat goldenen Boden" hatte damals noch seine volle Bedeutung, welche ihm in der heutigen Zeit leider nicht mehr allenthalben zuerkannt werden kann. Ein braves Mädchen, die er als Hausfrau in sein bescheidenes Heim einführte, theilte mit ihm treulich die Sorgen des Lebens.

Nach und nach gelang es Hornemann, sich zu einem geachteten Handwerker emporzuschwingen und auch der materielle Erfolg blieb nicht aus, er kam zu Wohlstand. Trotzdem blieb er der einfache schlichte Mann, der vom frühesten Morgen an den Hobel führte gleich seinen Gesellen.

Nur um einen Sohn hatte sich die Familie Hornemann vermehrt, doch schon als Knabe entwickelte sich trotz der strengen väterlichen Zucht bei dem geistig geweckten und munteren Theophil Hornemann eine Eigenart, die nach dem öfteren Ausspruch seines Vaters dahin führen mußte, daß einstmals aus ihm ein Thunichtgut und Tagedieb werden würde. Wo irgend von der lieben Schuljugend ein toller Streich verübt wurde, da war sicher Theophil Hornemann der Anführer gewesen und auch seine Lehrer hatten viel über ihn zu klagen, obschon sie ihn einen gescheidten Kopf nannten. Zwar legte sich der Uebermuth des Knaben mit den Jahren, aber da bemächtigte sich eine andere Leidenschaft seiner, die nicht minder das Mißfallen seines Vaters erregte. Wenn ein freier Augenblick es ihm erlaubte, da saß er über einem Buch und las; die wenigen Bände der bescheidenen Schulbibliothek hatte er gar bald alle gelesen.

„Das viele Lesen verwirrt dem Jungen den Kopf," sagte Hornemann zu seiner Gattin, wenn diese den Sohn in Schutz nahm.

Als nun endlich die Zeit herannahte, wo sich der Knabe für einen Lebensberuf entscheiden sollte, da erklärte er seinen überraschten Eltern, studiren und ein Gelehrter werden zu wollen. Jetzt gab es freilich einen harten Strauß, denn nach Hornemanns Ansicht mußte der Sohn eines Handwerkers wieder ein Handwerker werden und bei seinem Sohn sollte dies auch nicht anders sein, das Studiren blieb den Vornehmen und Reichen überlassen. Sein Sohn sollte so gut wie er den Hobel führen und Leim sieden, soviel stand fest, denn er hatte ja nur den einen. Frau Hornemann in ihrer mütterlichen Eitelkeit hätte es aber gern gesehen, wenn ihr Theophil ein Gelehrter geworden wäre und machte in dieser Beziehung ihrem Gatten wiederholt Vorstellungen, hatte aber kein Glück mit ihren Einflüsterungen.

Wie Hornemann immer seinen Willen durchgesetzt, so auch diesmal. Als Theophil nach der Confirmation aus der Schule entlassen worden war, bekam er in der Werkstatt seines Vaters wie jeder andere Lehrling seinen Platz an der Hobelbank angewiesen und ein neuer Lebensabschnitt begann für ihn damit. Ohne harten Kampf war es allerdings nicht abgegangen und manche Thräne dabei über Theophils Wange gerollt, denn die Phantasie des Knaben hatte es sich doch so ganz anders ausgemalt und nun sollte er sein ganzes Leben in der dumpfen staubigen Werkstatt zubringen. — — — —

(Fortsetzung folgt)

„Henneberg-Seide"

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg bis Mk. 18. 65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Jetzt schon

können **Bestellungen** auf den

Remsthal-Boten

für das 1. Quartal 1899 bei allen Postanstalten und Postboten gemacht werden.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 1. Januar 1899. Vorm 9½ Uhr.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Buck in Waiblingen.